

**Die Tschechische Gesellschaft für
Logotherapie und Existenzanalyse**



veranstaltet

mit Beteiligung internationaler Vortragender

die 10. Tagung für Logotherapie und Existenzanalyse

zum Thema

**Das Trauma in
Existenzanalytischer Therapie**

16.–17. Oktober 2010 in den Konferenzräumen des Autoklub ČR

Anschrift: Opletalova 29, Praha 1

Hauptvortragende:

Univ.Prof. DDr. Alfried Längle, Dr. h.c. (GLE Österreich)

Dr.phil. Liselotte Tutsch (GLE Österreich)

Dr.phil. Jana Božuková (GLE Österreich)

MUDr. Dagmar Křížková

Mgr. Martina Vondrová

Programm:

**Sa: Vorträge von 9.00 bis 14.30 Uhr.
Workshops von 15.00 bis 16.30 Uhr.
Geselliger Abend von 19.00 bis 24.00 Uhr.**

**So: Impulsreferate von 9.00 bis 10.30 Uhr.
Vortrag und Podiumsdiskussion der
Vortragenden
von 11.00 bis 13.15 Uhr.
Workshops 15.00 – 16.30 Uhr.**

Teilnahmegebühr:

- Bezahlung bis zum 15.9.2010: 100,- €
- Bezahlung nach d. 15.9.2010: 120,- €
- Geselliger Abend: 25,- €

Bankverbindung: FIO, SPORITELNE DRUZSTVO,
BRATISLAVA, SLOVAKIA
IBAN: SK9583300000002300066748
BIC/SWIFT: FIOZSKBAXXX

Die Gebühr umfasst: Vorträge und Workshops laut Programm; Simultan-Dolmetschen Deutsch ↔ Tschechisch; 2x Mittagessen; Imbiss während der Pausen
Eintritt für den geselligen Abend umfasst:
Live-Musik zum Tanzen, Abendessen in Form eines kalten Buffets und freie Getränkekonsumation.

Kontakt: SLEA, Volutová 2523/39, Praha 5, Tel.: +420 723 932 830, <http://www.slea.cz>,
E-Mail: slea@slea.cz

PROGRAMM

SAMSTAG

VORTRÄGE (9.00 –14.30 Uhr mit Mittagspause):

- **Verletztes Leben**
Mgr. Martina Vondrová
- **Trauma-Arbeit in der Psychiatriepraxis**
MUDr. Dagmar Krížková
- **„Stürmisch mit sonnigen Abschnitten,“**
Fall der Frau B.: Ego state disorder
Dr.phil. Liselotte Tutsch (GLE Österreich)
- **Traumakonfrontation - Begegnung mit dem Schrecken**
Dr.phil. Jana Božuková

WORKSHOPS (15.00 –16.30 Uhr):

- **„Damit die Arbeit mit dem traumatisierten Klienten nicht zum Trauma des Psychotherapeuten wird“**
PhDr. Romana Doležalová
- **Krankheit und Trauma oder: „Warum hat die Hilfe so weh getan,“?**
Mgr. Helena Petrová
- **Ich weiß nicht, wo ich hingehöre**
MUDr. Irena Zvánovcová
- **Warum lasse ich mich verletzen?**
MUDr. Kristína Černá
- **Scheidung als Transgenerationstrauma**
PhDr. Dana Davidová
- **Ich habe etwas Wichtiges verloren – Zurechtkommen mit Verlust**
Mgr. Jakub Hučín

GESELLIGER ABEND (19.00 –24.00 Uhr)

SONNTAG

IMPULSREFERATE (9.00–10.30 Uhr):

- **Das Trauma des ungewollten und abgeschobenen Kindes aus Sicht der EA**
PhDr. Jolana Mižikarová
- **Das Trauma auf religiöser Ebene**
Mgr. Jakub Hučín
- **Das Trauma im Körper**
PhDr. Martin Wagenknecht
- **Beziehungsverlust als Trauma**
PhDr. Tereza Soukupová, Ph.D.
- **Antisemitismus-Erfahrung als Trauma**
PhDr. Dana Krausová

VORTRAG UND PODIUMSDISKUSSION

(11.00 –13.15 Uhr):

- **Persönlichkeitsstörungen und Traumagenese. Existenzanalyse von durch Trauma verursachten Persönlichkeitsstörungen**
Univ.Prof. DDr. Alfried Längle, Dr. h.c. (GLE Österreich)
- **Podiumsdiskussion**
A. Längle, L. Tutsch, J. Božuková, M. Vondrová, D. Krížková

WORKSHOPS (15.00 –16.30 Uhr):

- **„Damit die Arbeit mit dem traumatisierten Klienten nicht zum Trauma des Psychotherapeuten wird....“**
PhDr. Romana Doležalová
- **Von der eingemauerten Jungfrau Margarete**
PhDr. Tereza Soukupová, Ph.D.
- **Warum geschehen schlimme Dinge guten Menschen?!**
Mgr. Elena Strupková
- **Trauma und Macht**
PhDr. Jolana Mižikarová
- **Trauma und Gewalt in der Familie**
Mgr. Andrea Sakalová
- **Ich habe etwas Wichtiges verloren – Zurechtkommen mit Verlust**
Mgr. Jakub Hučín

Vorträge

Persönlichkeitsstörungen und Traumagenese Existenzanalyse traumabedingter Persönlichkeitsstörungen

Univ.Prof. DDr. Alfred Längle, Dr. h.c.

Das Thema „Traumatisierung“ hat eine besonders große existenzielle Relevanz. Die schwere Traumatisierung wird existentiell als eine Erfahrung des „Entsetzens“ angesehen, das durch die Konfrontation mit der Abgründigkeit des Seins (statt des Nichts wie in der Angst) erfahren wird. Diesem zentralen Erleben der Traumatisierung wird auf zwei Ebenen nachgegangen:

Auf der Prozeßebene durch eine Analyse der Ich-Struktur, auf der strukturellen Ebene durch die Auswirkungen des Traumas auf die vier Grunddimensionen der Existenz. Das macht einerseits die Entstehung einer PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) und andererseits den hohen Komorbiditätsgrad dieser Störung sowie die Traumafolgen verständlich.

Als Traumafolgen dominiert die Lähmung auf der Prozeßebene und die mit ihr verbundene verminderte Wechselwirkung mit der existentiellen Struktur. Das führt zu Symptomen von Weltverlust, Beziehungsverarmung, Selbstverlust und Zukunftsverlust. Typische Copingreaktionen begleiten das Erleben – vor allem Totstellreflexe und ein Aktivismus der ersten Grundmotivation.

Therapeutisch ist zunächst an den existentiellen Grundbezügen zu arbeiten, um so die personalen Funktionen wiederherzustellen. Das Modell der Grundmotivationen gibt spezifische therapeutische Schritte an, um die existenzielle Entwurzelung zu überwinden und mit dem Einsatz „unspezifischer“ Faktoren wie Dialog und Begegnung die personalen Funktionen zu mobilisieren.

„Stürmisch mit sonnigen Abschnitten“

Der Fall B.: Ego state disorder

Dr.phil. Liselotte Tutsch

Angststörung, Essstörung, Burn out, Borderlinepersönlichkeitsstörung, Komplexe Postraumatische Belastungsstörung, Nicht näher bezeichnete Dissoziative Störung, Dissoziative Identitätsstörung. So lauteten die Diagnosen, die Frau B. seit 1993 begleiten. Frau B. ist mehrfach und wiederholt traumatisiert. Die Vielfalt und Wechselhaftigkeit der Diagnosen lässt die Schwierigkeit der Behandlung erahnen. So ist dies auch kein Bericht über eine „Heilung“ oder das, was bei spontaner Assoziation in unseren Köpfen unter der Rubrik „gelungene Therapie“ zu finden ist, sondern die Beschreibung und Reflexion eines Weges im Kampf gegen die sich wiederholende Desintegration der Persönlichkeit und der – trotz allem – stattfindenden, kürzeren oder längeren „Schönwetterperioden“. Vor der Fallvorstellung gibt der Vortrag einen theoretischen Abriss zu Diagnostik und Verständnis schwerer Psychotraumafolgestörungen.

Traumakonfrontation - Begegnung mit dem Schrecken

Dr.phil. Jana Božuková

„Es ist gut darüber zu sprechen“ – diese Haltung gilt in der Therapie von Patienten mit traumatischen Erlebnissen als allgemeingültig und entspricht der Vorstellung vieler PatientInnen und TherapeutInnen, dass etwas, was weh getan hat, noch einmal durchlebt werden muss, um geheilt werden zu können. Diese Haltung findet in Therapiepraxis häufig ihre Bestätigung – gleichzeitig aber birgt sie die Gefahr, dass ein nicht genügend gut vorbereitetes und gesichertes Freilegen der traumatischen Erfahrung bei den PatientInnen eine Retraumatisierung, Destabilisierung und dahergehend eine Verschlechterung ihres Zustandes auslösen kann.

In meinem Vortrag gehe ich am Beispiel einer Traumakonfrontation aus der Praxis auf folgende Punkte ein:

- welche Vorbedingungen sind für die Traumakonfrontation unerlässlich und notwendig?
- wie bereiten wir den Patienten auf diese Therapiephase vor?
- mit welchen methodischen Schritten führen wir diese Traumakonfrontation durch?

Verletztes Leben

Mgr. Martina Vondrová

Die Vorlesung ist auf Traumata ausgerichtet, die mit dem Beginn des Lebens verbunden sind, und auch auf Traumata, die mit denjenigen verbunden sind, die nie geboren worden sind. Schwangerschaftsunterbrechung, Geburts- und Nachgeburtskomplikationen, der Tod eines Kleinkinds... all das hinterlässt dauerhafte Narben, deren Integration der Begleitung und Fürsorge bedarf. Weil diese Situationen von der Umgebung natürlicherweise als Etwas wahrgenommen werden, was das Leben halt mit sich bringt, was man nur erdulden muss und wovor man sich grundsätzlich nicht schützen kann, bleibt die Frau oder auch der Mann allein mit ihrer/seiner Verletzung, verunsichert und mit einem tiefen Schuldgefühl. Diese Schuld kann im Verlaufe der Zeit immer mehr die Form selbsterstörerischer Mechanismen annehmen, die alle Bestandteile unseres Lebens ergreifen. Dieser Bereich der Traumatisierung berührt auf spezifische Weise Verletzungen in Beziehung zum Körper. Die Körperarbeit wird auch Inhalt der Vorlesung sein.

Trauma-Arbeit in der Psychiatriepraxis

MUDr. Dagmar Křížková

Ein erlebtes Trauma und die Unfähigkeit, damit fertigzuwerden, ist ein häufiger Grund dafür, dass Menschen die Hilfe eines Psychiaters aufsuchen. Der Psychiater hat es also durch die Geschichten seiner Patienten tagtäglich mit tragischen oder gewalttätigen Ereignissen und deren Auswirkung auf diejenigen, die sie erlebt haben, zu tun. Jedoch sind seine psychotherapeutischen Möglichkeiten limitiert durch die Menge der Patienten, die er regelmäßig betreut. Ich versuche in meiner Vorlesung, meine bisherigen Erfahrungen bei der Anwendung von Logotherapie und Existenzanalyse bei der Traumarbeit unter den Bedingungen der Psychiatrieambulanz zu reflektieren. Ich stelle mir auch die Frage, wie die tagtägliche Konfrontation mit den von meinen Patienten erlebten Traumata mein Erleben und meine Haltungen beeinflusst.

Impulsreferate

Das Trauma auf religiöser Ebene

Mgr. Jakub Hučín

Ein gläubiger Mensch stellt sich bei der Begegnung mit einem Trauma die Frage, weshalb ihn dieses Trauma getroffen hat, ob es Gottes Wille war, ob Gott das Unglück nicht hätte verhindern können, oder ob es sich nicht um eine Strafe Gottes für irgendeine seiner Taten handelt. Das Trauma beeinflusst so seine religiöses Erleben und seine religiöse Beziehung zu Gott.

Beziehungsverlust als Trauma

PhDr. Tereza Soukupová, Ph.D.

Der Beitrag befasst sich theoretisch mit der Dynamik der Trauma-Entwicklung nach dem Verlust einer wichtigen Beziehung. Das Thema wird eingehend im thematisch hierzu anknüpfenden Workshop in Form einer Kasuistik nähergebracht.

Antisemitismus-Erfahrung als Trauma

PhDr. Dana Krausová

Das Erlebnis der Ablehnung und des Minderwertigmachens von Zeitgenossen auf der Grundlage einer menschlichen Rasse greift zutiefst in die Selbsterfahrung und die Suche nach der eigenen Identität ein. Das In-Frage-Stellen des eigenen Existenzrechts erzeugt die Frage, ob es überhaupt gut ist, hier zu sein und macht das Annehmen des eigenen Andersseins unmöglich. Letzten Endes führt es dazu, dass man sich in seine eigene sichere Welt ohne Menschen einschließt. Der Beitrag bringt einige Themen der psychotherapeutischen Arbeit mit Traumata bei Antisemitismus-Erfahrung näher.

Das Trauma im Körper

PhDr. Martin Wagenknecht

Der Vortrag bringt einige Aspekte der Arbeit mit Patienten näher, bei denen ihr eigener Körper zum Objekt des traumatisierenden Ereignisses geworden ist (sexueller Missbrauch, Gewalt, schwerer Unfall). Er ist ausgerichtet auf die Möglichkeit, die traumatisierte Körperlichkeit anzusprechen und diese wieder in das Leben des Patienten zu integrieren.

Das Trauma des ungewollten und abgeschobenen Kindes aus Sicht der EA

PhDr. Jolana Mižikarová

Während der Entwicklung eines jeden menschlichen Individuums wirkt auf seine Persönlichkeit eine ganze Reihe von Einflüssen ein, die sein Erleben, seine Verhaltensmuster und die Beziehungen zu seiner Umgebung prägen. Was aber macht eine Information mit dem sich entwickelnden Individuum, wenn es erfährt, dass es zwar geboren wurde, aber nicht von seinen Eltern gewollt worden ist, dass seine Eltern sich nicht um ihn kümmern konnten oder wollten, dass es woanders aufgewachsen ist als da, wo seine Familie war. Wie kann man mit dieser Tatsache fertigwerden und ein vollwertiges Leben danach führen? Ich möchte mir bei meinem Vortrag Gedanken über einige psychische Probleme machen, die ein solches Individuum ins Leben mitbringt.